



DAS HAT SIE SCHLAU EINGEFÄDELT, unsere Freundin Claudia. Eine in China lebende Freundin hatte uns den Kletterführer von Yangshuo geschickt und damit den Stein ins Rollen gebracht. Nach anfänglicher Skepsis wurden wir immer neugieriger: Zu zehnt machten wir uns auf in Richtung Südchina, um am Fluss des Drachens zu klettern. Etwa 70000 Karsttürme stehen hier auf einer Fläche, die so groß ist wie etwa zwei Drittel Deutschlands. Damit wäre diese Region sicherlich das weltweit größte Kletter-

gebiet. Geklettert wird aber nur an einem winzigen Bruchteil der Wände rund um das Städtchen Yangshuo. Zur Zeit gibt es etwa 600 Routen im Gros von 6a bis 8a. Besonderer Vorteil: Fast jede Wand bietet das ganze Spektrum an Schwierigkeiten. Ideal also für Gruppen mit verschiedenen Ansprüchen. Das ist schon mal anders als in den meisten europäischen Klettergebieten. Der Kletterstyle ist sehr abwechslungsreich: Löcher wie in der Fränkischen, kratzige Leisten wie in Finale und Sinter à la Kalymnos.

Klettern vor einzigartiger Kulisse: Über Kati Schütz in *Leopotica* (6b+) spannt sich der gewaltige Torbogen am Moon Hill (oben). Im Prinzip ist fast alles essbar, auch Schlangen. In China wird dieses Prinzip beherzigt (rechts oben). Der Zustieg zum Twin Gate führt über abgeerntete Reisfelder. (rechts).

ALLES ANDERS

Warum nimmt man 35 Stunden Anreise auf sich, um in China zu klettern? Wo es doch ein ähnliches Routenangebot wie in Yangshuo auch in Europa gäbe? Weil es abenteuerlich und exotisch ist. Eben anders.

Text und Fotos: CHRISTIAN PFANZELT



VISION

DAS LAND DES LÄCHELNS ist zwar offiziell Japan, aber auch in China wird viel gelächelt. Vor allem, wenn es für Chinesen peinlich wird oder sie keine Ahnung haben, was wir „Langnasen“ von ihnen wollen. Völlig unangebracht ist aber wildes Gestikulieren, weil man sich nicht verständigen kann. Nicht leicht, denn trotz der Behauptung vieler Reiseführer, dass hier mehr Chinesen englisch sprechen als sonst wo im Reich der Mitte, hatten wir dieses Gefühl nur selten. Trotzdem kommt man mit ruhiger und freundlicher Art meist ans Ziel. Auch wenn dies ganz

schön dauern kann: In unserer Unterkunft versuchten wir, der immer lächelnden Bedienung klar zu machen, dass wir den Reis gerne zeitgleich zum Gemüse hätten. Sechs Tage waren Trennkost und ein Lächeln unsererseits angesagt. Ab dem siebten Tag gab es dann beides zusammen. In der Ruhe liegt die Kraft. Die chinesische Küche ist generell sehr lecker und vielfältig. Wer nicht nur Kletter-, sondern auch kulinarische Abenteuer sucht, dem seien neben Schlange auch gehäxelt Huhn mit Schnabel, Knorpel und Knochen, Terrier oder Ratte empfohlen.



Der Moon Hill ist für Kletterer und Touristen gleichermaßen ein Muss. Staunende Chinesen als Zuschauer sind einem hier gewiss. Gemütliche Restaurants gibt es in Downtown Yangshuo zuhauf (oben rechts). Thomas Hesslinger zieht an in *White Tiger* (7b+) in der Chicken Cave (rechts).





HIER IST VIELES ANDERS. Manchmal sogar die Beschaffenheit der Felsoberfläche. Einer der Topspots ist der White Mountain. Dieser gigantische Felsriegel, ist so poliert wie bei uns Routen nach der zigtausendsten Begehung. Hat man sich erstmal an den „polish factor“ gewöhnt und an das Gefühl, während 30 Metern jederzeit abschmieren zu können, dann machen die Routen dort richtig Spaß. Die Flugangst sollte man aber besser zu Hause lassen. Für den ehrgeizigen 8a.nu-Kletterer ist Yangshuo wahrscheinlich die Hölle, für den weltoffenen und erlebnis-

orientierten Mover aber eine Offenbarung. Doch es geht auch anders. So machten wir uns eines Tages auf den Weg, die im Kletterführer mit „dangerous“ und „bad rock“ betitelten Gebiete aufzusuchen. Abond, unser chinesischer Kletterfreund und Local, hatte uns den Tipp gegeben. Von wegen schlecht oder gefährlich, alles fest, wunderbar rau und scharfkantig. Wir nahmen also staunend zur Kenntnis: Chinesen bevorzugen glatte und schmerzfreie Oberflächen. Hier ist eben alles anders. Und auch deshalb steht für uns eindeutig fest: China ist immer eine Reise wert.



Türme, so weit das Auge reicht, ob für Thomas Hesslinger in *Dragonfly* (7a+, Riverside Wall) über den Fluten des Li River oder Anna Enrich in der Mehrseillängenroute *Three Point Five* (6b+) am Twin Gate Mountain. Und wem das nicht aufregend genug ist: Keine Sorge, der chinesische Alltag sorgt stets für weitere Nervenkitzel.